

Aus der Nacht der Verzweiflung gerettet!

Predigt am Ostermontag Jona 2, 1-11



*<sup>1</sup>Aber der Herr ließ einen großen Fisch kommen, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte. <sup>2</sup>Und Jona betete zu dem Herrn, seinem Gott, im Leibe des Fisches <sup>3</sup>und sprach: Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst, und er antwortete mir. Ich schrie aus dem Rachen des Todes, und du hörtest meine Stimme. <sup>4</sup>Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer, dass die Fluten mich umgaben. Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich, <sup>5</sup>dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen, ich würde deinen*

*heiligen Tempel nicht mehr sehen. <sup>6</sup>Wasser umgaben mich bis an die Kehle, die Tiefe umringte mich, Schilf bedeckte mein Haupt. <sup>7</sup>Ich sank hinunter zu der Berge Gründen, der Erde Riegel schlossen sich hinter mir ewiglich. Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, Herr, mein Gott! <sup>8</sup>Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den Herrn, und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel. <sup>9</sup>Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade. <sup>10</sup>Ich aber will mit Dank dir Opfer bringen. Meine Gelübde will ich erfüllen. Hilfe ist bei dem Herrn. <sup>11</sup>Und der Herr sprach zu dem Fisch, und der spie Jona aus ans Land.*

In der Nähe von der Stadt Kiev saß Alina mit ihrem Bruder in einem Keller. 5 Tage war sie dort in einem dunklen Raum. Immer wieder hörte sie mit ihrem Bruder das unheimliche Sausen der Raketen. Dann hat ihr Bruder ihr immer wieder gesagt, sie solle ihre Beine ganz eng an sich heranziehen und ihr Kopf zwischen den Knien halten, damit ihre Glieder nicht durch eine Bombe abgerissen würden. Ein paar Meter oberhalb des Kellers hörten sie und ihr Bruder wie die russischen Soldaten über ihre militärischen Erfolge prahlten. Alkoholisiert und siegessicher prahlten sie über die Menschen, die sie gerade getötet hatten. Alina und ihr Bruder hatten schreckliche Angst. Sie wussten, was passieren würde, wenn sie entdeckt wären. Und doch blieben sie da. 5 Tage und 5 Nächte. Im Hintergrund das Getöse der Bomben und die drohenden Soldaten. Die Geschichte von Alina hatte zumindest teilweise ein „Happy Ending“ Am 5. Tage wurde alles ganz still. Und dann machte jemand die Tür auf. Das Sonnenlicht strahlte in den Keller und Alina und ihr Bruder sahen das freundliche Gesicht eines ukrainischen Soldaten. Sie waren gerettet! Heute leben die beiden in Frankreich. Sie sind in relativer Sicherheit. Aber wie wird es mit ihnen weitergehen und welche Zukunft steht vor den beiden? Unser heutiger Predigttext ist auch eine Rettungsgeschichte. Es ist die Geschichte von Jona. Die Geschichte von Jona ist eine kleine Geschichte aus dem Alten Testament und die fass ich zunächst mal so zusammen: Jona war ein Prophet Gottes. Und als solchen bekam er den Auftrag Gottes, der Stadt Ninive zu verkündigen, dass die Niniviten sich bekehren sollten, denn sonst würde Gott die ganze Stadt zerstören. Jona gehorchte nicht. Im Gegenteil, statt hinauf zu gehen nach Ninive, ging er hinab nach Jaffa. Ab dann ging alles bergab mit ihm. Er ging in die tiefe des Schiffes. Das Schiff aber wurde von einem gewaltigen Sturm ergriffen. Schließlich erkannten die Schiffsleute, dass der Sturm eine Strafe Gottes war, die auf Jona ausgerichtet war. Als sie den ins Meer warfen, war Ruhe. Aber die Geschichte ging noch nicht zu Ende. Jona ist nicht gleich ertrunken, sondern wurde von einem Wal verschluckt und in die Tiefe des Meeres gezogen. Er wurde verschlungen. Dieses Wort verschlungen hat im Alten Testament oft mit dem Gericht Gottes zu tun. So werden nach dem Alten Testament Menschen oft von ihren

Sünden oder von ihren Feinden oder selbst von dem Tod verschlungen und sind nun in den tiefen der Erde völlig verloren und ohne Hoffnung. Kennst du dieses Gefühl verloren zu sein? Kennst du das Gefühl in einer gefährlichen Situation zu sein. Überall um dich herum ist Gefahr. Wie Alina aus dem ersten Beispiel ziehst du alle Beine an dich heran und versteckst dein Kopf. Du hoffst, dass der Sturm vorbeigeht. Aber es gibt keine Hoffnung. Oder, du versuchst wie Jona krampfhaft wegzulaufen. Nur wird alles immer schlimmer. Wie die Schiffsleute auf dem kleinen Boot im Sturm, versuchst du Wasser zu schöpfen und zu rudern. Du versuchst zu retten, was zu retten ist aber du merkst, dass die Sünde zu groß ist. Die Feinde gegen denen du kämpfst sind übermächtig. Und du stehst vor dem Scherbenhaufen deines gescheiterten Lebens. Jona ist ein Prophet. Und gerade in der tiefen Verlorenheit ist er ein Prophet. Er zeigt somit, wie es um uns Menschen alle bestellt ist. Wir alle sind verloren. Wir alle haben gegen Gott rebelliert. Wir alle sind von Gott weggelaufen. Wir haben seinen Willen nicht erfüllt und sind unsere eigenen Wege nachgelaufen. Wir hören auch nicht auf Gottes Gebote, sondern lassen uns von jedem Wind und von jeder Lüge des Satans betrügen. Und deshalb sind wir verloren. Deshalb sind wir wie verlorene Schafe und wissen nicht mehr, wie es mit dem Leben weitergeht. Ein jeder von uns ist Jona! Jeder für sich! Und wir müssen mit Jona beten: „Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich, dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen!“ Ich kann noch viele Beispiele nennen. Eines wird dabei klar. Wir können Gottes Wege nicht verstehen! Auch dann nicht, wenn Gott Gnade erweist. Jona hatte viel Zeit im Bauch des Fisches nachzudenken. Er wusste, dass er selbst schuldig war und dachte: „Ich war es doch, der von Gott weggelaufen ist. Ich habe Gottes Auftrag verachtet! Und was würde Gott jetzt tun? Was wenn Gott mich jetzt verlässt, weil ich ihn ja zuerst verlassen habe? Er hat ja jeden Grund dazu, mich nun auch zu verlassen, genau wie ich ihn verlassen habe. Darf ich überhaupt zu Gott beten, wenn ich ja weiß, dass ich schuldig bin?“ Jona ist ein Prophet. Und er ist ein sehr außergewöhnlicher Prophet, denn anders als alle anderen Propheten macht er alles falsch. Und am Ende landet er in der tiefsten Dunkelheit und der Gottesverlassenheit. Und doch ist und bleibt er ein Prophet. Denn er tut genau das, was alle Propheten tun. In seinem ganzen Leben zeigt er stets auf Jesus hin. Als die Juden von Jesus forderten, dass er ihnen ein Zeichen seine Macht geben würde, lehnte er ab und gab dem Volk ausgerechnet das Beispiel von Jona zum Zeichen. Denn genau wie Jona drei Tage im Bauch des Fisches war, so wird Jesus drei Tage unter der Erde sein. Das wird das Zeichen Gottes sein. Anders als die Juden erwarteten, kam Gott nicht mit Macht, sondern er offenbarte sich in der Tiefe, ja in der Tiefe des Kreuzes und des Todes! Heute ist Ostern. Heute geht's um Jesus und es geht um seine Auferstehung. Hätte Jesus nicht auch allen Grund gehabt sich von Gott verstoßen zu fühlen? Jesus rief am Kreuz „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“. Jona hätte das eigentlich genau so beten können. Nur mit einem Unterschied: Jona wusste ganz genau, warum er ins Schlamassel gekommen war. Er hatte sich das alles selbst eingebrockt. Aber Jesus? Jesus ist nicht von Gott weggelaufen. Auch in der tiefsten Anfechtung im Garten Gethsemane betet er dennoch: „Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe!“ Und das alles hat Jesus für uns getan. Er hat es für uns getan, weil wir andauernd von Gott wegrennen. Er hat es für uns getan, weil wir uns ständig in irgendwelchen engen Stellen befinden, wohin wir uns verrannt haben. Er hat es für uns getan, die wir irgendwann die tiefste Dunkelheit des Todes schmecken müssen. Er hat es für uns getan, damit wir leben können! Das ist Jesus sein ganzes Programm. Das ist sogar schon in Jesu Name verborgen. Denn Jesu Name bedeutet, dass Gott rettet! Auch das durfte Jona erfahren. Schon im Bauch des Fisches hat er das gewusst und begann Gott zu loben. Gott hat ihn gerettet! Trotz allem! Gott hat ihn gerettet und hat ihn aus der Finsternis herausgezogen! Gott hat ihn nicht verlassen auch, wenn er ja Gott verlassen hat. Kennst du das Gefühl aus einer schlimmen Situation plötzlich gerettet zu sein? Alina aus Kiev kennt das. Nach 5 Tagen Dunkelheit und Angst, durfte sie ans Licht. Heute ist Ostern. Jesus ist auferstanden! Drei Tage verbrachte er in der Finsternis. 3 Tage war es aus mit ihm. 3 Tage war er in der Hölle. 3 Tage

konnten seine Jünger nicht glauben, dass es Gott noch gibt. Und dann kam das Licht, dann kam die Auferstehung. Jesus lebt und wir sollen auch leben! Gott hat Jona am leben gelassen. Und wir sollen auch am leben bleiben. Alina lebt auch. Aber wie soll es für sie weitergehen? Es ist immer noch Krieg in Ukraine und wir wissen nicht, wie ihre Zukunft aussieht. Wie ging es mit Jona weiter? Ausgespuckt und ausgelaucht blinzelte er seine Augen und schaute in die Sonne und sagte: "Es ist ein Wunder geschehen! Ich lebe!" Jona wusste, dass er nicht mehr von Gott weglaufen konnte. Er würde es auch nicht mehr tun. Er musste seinen Auftrag erfüllen. Er musste nach Ninive. Wie das ausgehen würde, konnte er nur ahnen. Er würde auch in Zukunft Gottes Wege nicht verstehen. Und dennoch hat er eines ganz tief im Gedächtnis behalten. Und das ist, dass Gott rettet! Das ist Gottes Programm. Das ist sein Name! Jesus! Gott rettet! Er rettet Alina! Und Er rettet den faulen Propheten Jona. Und er rettet auch dich! Amen.